

BLICKPUNKT

bickhardt bau



**Kurz vor der Eröffnung:
10 Jahre Bauen für das TERMINAL 3**

**BRÜCKENNEUBAU bei Aschersleben:
In 22 Takten übers Einetal**

**HOCHWASSERSCHUTZ an der Nahe:
Deichbau bei Gensingen**

**Ausbau der B 207 auf Fehmarn:
VERKEHRSKNOTEN an der
Vogelzuglinie**





Neue Ortsdurchfahrt für den Neukirchener Ortsteil Christerode: Zum Jahresende hat Bickhardt Bau die Hauptstraße grundhaft erneuert und den Ortsmittelpunkt barrierefrei gestaltet. **Seite 17**

In Sichtweite des Fährterminals und des Fehmarnbelttunnels stellt die Arbeitsgemeinschaft Bickhardt Bau / Bickhardt Bau Thüringen mit der **neuen Anschlussstelle B 207 Puttgarden** einen wichtigen Verkehrsknoten her. **Seite 9**

Ein Zuhause für Generationen: Im rheinland-pfälzischen Urmitz wird ein sieben Hektar großes Neubaugebiet erschlossen, das Platz für 125 Eigenheime bietet. **Seite 14**

Die 401 Meter lange Einetalbrücke ist das Herzstück der neuen B 180 Südumfahrung von Aschersleben. Ihr Bau erfolgt im Taktchiebeverfahren in 22 Takten. Hinzu kommen 4,5 Kilometer Streckenbau. **Seite 6**

Die E-Mobilität schreitet voran: Die Niederlassung Maifeld-Koblenz hat an der A 61 bei Koblenz einen Ladepark für E-LKW erschlossen. Es war der Premierenauftrag für die neu gegründete Niederlassung. **Seite 15**

Neue städtische Infrastruktur für die Welterbestadt Quedlinburg: Die Niederlassung Sangerhausen realisiert den dritten und letzten Abschnitt des grundhaften Ausbaus wichtiger Innenstadtstraßen. **Seite 16**

Zurück an alter Wirkungsstätte: Die Niederlassung Rheinland-Pfalz ertüchtigt bei Gensingen einen 1,6 Kilometer langen Abschnitt des Nahedeichs. Den nördlich liegenden Bereich hatte das Team bereits vor fünf Jahren verstärkt. **Seite 12**

Das neue Terminal 3 am Frankfurter Flughafen wird im April in Betrieb genommen. Wir blicken auf die verschiedenen Bauprojekte zurück, die Bickhardt Bau dort in zehn Jahre Bautätigkeiten realisiert hat. **Seite 18**

Die Mitarbeiter im Mittelpunkt: Wir blicken in Wort und Bild auf jede Menge Feierlichkeiten zurück wie die Verabschiedung unseres Geschäftsbereichsleiters Olaf Schmidt (**Seite 23**), das 25-jährige Jubiläumsfest der BSV (**Seite 26**), die 35-jährigen Bestehen unserer Tochterunternehmen Bickhardt Bau Thüringen (**Seite 28**) und Bauer Unternehmensgruppe (**Seite 30**). Wir freuen uns über zwei landesbeste Auszubildende und einen Deutschen Meister im Bauhandwerk (**Seite 25**), waren zur Gewinnübergabe unseres Rahmedetalbrücken-Preisrätsels in Lüdenscheid (**Seite 24**) und stellen einen Schachtmeister vor, der am liebsten abseits der befestigten Wege unterwegs ist (**Seite 35**) sowie wieder jede Menge Jubilare und Nachrichten aus der großen Bickhardt Bau Familie.

Sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Freunde unseres Hauses,

manchmal markiert ein Datum mehr als nur den Beginn eines neuen Monats. Für die rund 930.000 Beschäftigten im Bauhauptgewerbe bedeutet der 1. April 2026 einen Wendepunkt. Nach über drei Jahrzehnten unterschiedlicher Bezahlung zwischen Ost und West erfolgt jetzt endlich die Angleichung der Löhne und Gehälter im Tarifgebiet Ost an die im Westen. Gleiche Arbeit wird nun gleich entlohnt. Ein Schritt, der längst überfällig war.

Während gesellschaftlich viel über Transformation gesprochen wird, zeigt sich erneut: Die Bauwirtschaft bleibt eine stabile Konstante der deutschen Wirtschaft. Die Konjunktur zieht an – auch wenn dieser Impuls stark durch staatliche Investitionen in Infrastruktur und Rüstung getragen ist. Die Bundesregierung stellt über das Sondervermögen für Infrastruktur und Klimaneutralität bis 2029 rund 169 Milliarden Euro bereit. Allein in diesem Jahr fließen etwa 38 Milliarden Euro in Verkehrsprojekte auf Straße und Schiene. Ein massives Investitionsprogramm, das die Weichen für die Zukunft stellt – und der Baubranche einen klaren Auftrag gibt.

Diese positive Dynamik spüren wir auch in der Bickhardt Bau Unternehmensgruppe. Die Auftragsbücher sind gut gefüllt, rechnerisch sind wir bis zum Jahresende voll ausgelastet. Große Projekte, wie der Ausbau der Bahnstrecke Fulda – Hanau bei Gelnhausen, das Südlink-Projekt bei Witzenhausen, der Riederwald-Tunnel oder der Neubau der Thalaubachbrücke bei Eichenzell stehen erst am Anfang ihrer mehrjährigen Bauzeit und werden uns die nächsten Jahre begleiten.

Dabei können wir auch auf Zuwachs im Konzern bauen: Seit Mitte Januar ist der Erwerb der Wachenfeld Unternehmensgruppe aus Korbach abgeschlossen. Eine vorausschauende, strukturierte und von Unternehmerverantwortung geprägte Nachfolgeregelung hat den geschäftsführenden Gesellschafter Jochen Wachenfeld-Teschner dazu veranlasst, sein erfolgreich am Markt etabliertes Traditionsunternehmen an die Bickhardt Bau SE zu übergeben. Mit dem Erwerb stärken wir die Kernbereiche unserer Unternehmensgruppe und die Präsenz in den Kernregionen Hessen und Thüringen. In einer der nächsten Blickpunkt-Ausgaben werden wir das über 120 Jahre bestehende Unternehmen mit seinen rund 200 Mitarbeitenden, das eine jährliche Bauleistung von rund 40 Millionen Euro erwirtschaftet, näher vorstellen.

Liebe Leserinnen und Leser, in dieser Ausgabe des Blickpunkt Bickhardt Bau möchten wir zurückblicken – auf besondere, festliche Momente, die innerhalb der Unternehmensgruppe gefeiert wurden: 25 Jahre BSV, 35 Jahre Bickhardt Bau Thüringen und 35 Jahre Bauer Unternehmensgruppe. Guten Grund zu feiern gibt es auch für die Verantwortlichen der Fraport anlässlich der Eröffnung des Terminal 3 Ende April: Nach rund zehn Jahren Bautätigkeiten geht am Flughafen Frankfurt das

aktuell modernste Passagierterminal Europas am 23. April in Betrieb. Nicht ohne Stolz können auch wir als Bickhardt Bau auf zehn Jahre Bautätigkeiten am Terminal 3 zurückblicken. In dieser Ausgabe stellen wir noch einmal die wichtigsten Bauleistungen vor.

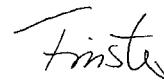
Darüber hinaus berichten wir über weitere spannende Bauprojekte, wie den Neubau des Verkehrsknotens B 207 Anschlussstelle Puttgarden, den Bau der 400 Meter langen Eintelbrücke im Zuge der Südumfahrung für Aschersleben oder den Hochwasserschutz an der Nahe bei Gensingen.

Wie Sie wissen, besteht Bickhardt Bau in diesem Jahr seit 55 Jahren. Dieses kleine Jubiläum nehmen wir gerne zum Anlass, um in diesem Jahr wieder unser beliebtes Sommerfest für unsere Mitarbeitenden und ihren engsten Familienkreis zu feiern. Den 29. August können Sie sich schon einmal im Kalender vormerken.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen – und weiterhin viel Erfolg bei Ihrer Arbeit!

Glück auf! Bickhardt Bau.

Ihr Vorstand



Frank Finster



Michael Auer



Marco Auth



Ralf Staaf





Wintermorgen

Klirrende Temperaturen, erste Sonnenstrahlen, die den Bodenfrost in aufsteigenden Dunst verwandeln – diesen stimmungsvollen, sprichwörtlich eingefrorenen Moment auf der Baustelle der **Einetalbrücke** hielt unser Bauleiter Jaroslav Lorenc Mitte Januar fest.

Das imposante Bauwerk mit einer Länge von knapp über 400 Metern bildet das Herzstück einer 4,5 Kilometer langen Ortsumfahrung für die Stadt Aschersleben sowie die südwestlich gelegenen Ortschaften. Zugleich wird eine Lücke in einer leistungsfähigen Nord-Süd-Verbindung zwischen den Autobahnen A 38 und A 14 geschlossen.

Darüber hinaus ist das Gesamtprojekt ein weiteres Beispiel, bei dem die Vorzüge von Bickhardt Bau als Komplettanbieter im Infrastrukturbau zum Tragen kommen. Neben den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Niederlassung Sangerhausen und des Brücken- und Ingenieurbaus sind auch Kolleginnen und Kollegen aus dem Spezialtiefbau sowie dem Gussasphaltbau an der termingerechten und technisch anspruchsvollen Umsetzung dieses Projekts beteiligt.

Einetalbrücke ist das Herzstück

der B 180 Südumfahrung Aschersleben

401 METER IN 22 TAKTEN

Zwischen A 38 und A 14 schließt sich eine wichtige Lücke im überregionalen Verkehrsnetz: Die neue B 180 Südumfahrung soll Aschersleben sowie die umliegenden Ortschaften spürbar entlasten. Auf 4,5 Kilometern entsteht nicht nur eine leistungsfähige Nord-Süd-Achse, sondern mit der 401 Meter langen Einetalbrücke auch ein technisch anspruchsvolles Bauwerk.

Auf einer Länge von rund 4.500 Metern realisieren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Niederlassung Sangerhausen die B 180 Ortsumfahrung Aschersleben/Süd-Quenstedt. Damit erfolgt der Lückenschluss einer leistungsfähigen Nord-Süd-Verbindung zwischen der A 38 und der A 14. Zugleich erfüllt die zweistreifige, anbaufreie Strecke eine lang ersehnte Funktion einer Umgehungsstraße: Sie entlastet die Stadt Aschersleben sowie die umliegenden Ortschaften spürbar vom Durchgangsverkehr und verbessert zugleich die Verkehrssicherheit. Die Trasse führt westlich an Aschersleben, Westdorf und Quenstedt sowie östlich an Welbsleben vorbei und bindet südlich von Quenstedt wieder an die bestehende B 180 an.

Im Zuge der Baumaßnahme wurden rund 200.000 Kubikmeter Boden bewegt. Ein großer Teil der Strecke wird in Dammlage geführt. Die zu asphaltierende Fläche beträgt etwa 40.000 Quadratmeter. Der überwiegende Teil der Asphaltarbeiten wurde bis Ende des vergangenen Jahres realisiert. Die Restarbeiten des Streckenloses sind für dieses Frühjahr vorgesehen. Im Bereich von Quenstedt wurde zudem ein rund 700 Meter langer Radweg errichtet.

Herzstück der neuen Südumfahrung ist die neue Einetalbrücke, die derzeit von der Abteilung Brücken- und Ingenieurbau hergestellt wird. Mit einer Länge von 401 Metern ist sie nur einen Meter kürzer als die bislang längste Brücke, die Bickhardt Bau bisher gebaut hat. Im Unterschied zur 402 Meter langen Meerenthalbrücke an der B 93 bei Göbnitz, entsteht die Einetalbrücke als Hohlkastenquerschnitt



im Taktchiebverfahren. Dabei wird der Überbau von West nach Ost in insgesamt 22 Takten vorgeschoben. Bis Mitte April wächst die Brücke wöchentlich um exakt 19,75 Meter – dies entspricht der Länge eines Betonierabschnitts.

Hinter dem westlichen Widerlager wurde ein fester Montageplatz eingerichtet – der sogenannte Taktkeller mit einer vorgelagerten Vorflechtstation. Der Taktkeller besteht aus einem hydraulisch absenkbareren Traggerüst, auf dem die Schalung des Troges (Bodenplatte und die Stege) befestigt ist, sowie einem über Konsolen verfahrenbaren Deckenschalwagen zur Fertigung des Trogdeckels. Der Bewehrungskorb für die Bodenplatte und Stege des Folgetaktes wird parallel zur Herstellung der Fahrbahnplatte des aktuellen Taktes in der Vorflechtstation vorgefertigt. Nach dem Verschiebung wird der Bewehrungskorb über eine einmalig umgelenkte Seilwinde in die Schalung

des Taktkellers eingezogen. Sobald die Mindestbetondruckfestigkeit erreicht ist und der Spannstaht vorgespannt wurde, wird der Überbau mit hydraulischen Pressen um eine Taktlänge vorgeschoben. Unmittelbar danach beginnt der nächste Betoniertakt. Dieser wiederkehrende Ablauf setzt sich fort, bis die Brücke die östliche Seite erreicht.

An der Spitze des Brückenüberbaus befindet sich ein 30 Meter langer, stählerner Vorbauschubnabel, der die Richtung vorgibt. Er dient als „Fühler“, der den nächsten Pfeiler zuerst erreicht. So wird verhindert, dass der schwere Überbau während des Vorschubs zu weit frei auskragt und sich durchbiegt oder beschädigt wird.

→ Weiter auf Seite 8

Der Bedienstand im Taktkeller: Von dort aus werden die hydraulischen Hub- und Schubpressen gesteuert.



Aufwändige Tiefgründung: 96 Bohrpfähle mit bis zu 30 Metern Länge hat das Team vom Spezialtiefbau unter den Pfeiler- und Widerlagerachsen hergestellt. Nachunternehmer Porr stellte zudem zur Bodenverbesserung 26 Meter unter Geländehöhe einen Düsenstrahlkörper her.

Betonage des zweiten Vershub-Taktes: Über einen Schlauchmast wird der Beton aus dem Fahrmischer in die Schalung gepumpt.



In der vorgelagerten Vorflechtstation werden die Bewehrungs-eisen für die Bodenplatte und Stege geflochten.



Stimmungsvolle Beleuchtung nicht nur zur Weihnachtszeit. LED-Lichtschläuche und Strahler sorgen in der dunklen Jahreszeit für ausreichend Helligkeit auf der Baustelle.

Fortsetzung: Einetalbrücke

Aufwändige Gründungsarbeiten

Die Einetalbrücke ruht auf insgesamt zehn Pfeilern, die sich nach oben hin verbreitern. Für die Gründung der Pfeiler und Widerlager stellte das Team von der Bickhardt Bau Abteilung Spezialtiefbau insgesamt 96 Bohrpfähle mit einem Durchmesser von DN 1.500 her. Diese wurden als Vertikal- und Schrägpfähle mit einer Neigung von 10:1 in den Untergrund gebracht. Die größte Pfahllänge beträgt 30 Meter.

Bei der Tiefgründung aller Bauteile wurden insgesamt 3.000 Kubikmeter Beton in die mit Stahlkörben bewehrten Bohrlöcher eingebracht. Weitere 9.400 Kubikmeter Beton werden für die Herstellung der

Pfeiler, Widerlager und des Überbaus benötigt. Für die Bewehrung werden rund 1.330 Tonnen Betonstahl eingebaut, weitere 190 Tonnen Spannstahl werden für die Vorspannung des 401 Meter langen Überbaus benötigt.

Im Bereich von Achse 90 wurden aufgrund von Karst-Störstellen Maßnahmen zur Bodenverbesserung erforderlich. Mittels Düsenstrahlverfahren stellte ein Nachunternehmer einen knapp 120 Quadratmeter großen und 2 Meter starken Düsenstrahlkörper her. Dabei führte er insgesamt 173, sich leicht überschneidende Rasterbohrungen bis zu einer Tiefe von 26 Metern aus. Bei dem Verfahren wird der anstehende Boden

unter Hochdruck mit einer zementhaltigen Bindemittlemulsion vermischt.

Für den Vorschub des Überbaus wurden auf den Pfeilern spezielle Gleitlager montiert. Bis Anfang Mai soll der Verschub abgeschlossen sein. Anschließend werden die Kappen betoniert. Danach folgen die Abdichtung des Bauwerks sowie die Herstellung der Fahrbahnoberfläche in Gussasphalt. Der Verkehr wird künftig in einer Höhe von maximal 25 Metern über das Einetal geführt.

Die Verkehrsfreigabe der neuen Südumfahrung ist für Ende des Sommers dieses Jahres vorgesehen.



Die Pfeiler wurden abschnittsweise betoniert, die Schalungselemente kletterten entsprechend mit nach oben.



Ausblick in 25 Metern Höhe: Blick über das Teflon-Gleitlager auf den Vorschubsnabel, an dem Fahnen und Banner befestigt wurden.



Im Inneren des Hohlkastens: Der Deckenschalwagen kann abgesenkt und über Konsolen verfahren werden.

VERKEHRSKNOTEN DER VOGELFLUGLINIE

Neubau der Anschlussstelle B 207 Puttgarden

Schneller nach Skandinavien

Europa wächst weiter zusammen: Mit dem Ausbau der sogenannten Vogelfluglinie – bestehend aus dem Neubau des Fehmarnsundtunnels, der das deutsche Festland mit Fehmarn verbinden wird, dem Ausbau der B 207 und dem Neubau des Fehmarnbelttunnels – entsteht bis 2031 eine leistungsfähige Fernverkehrsachse für Bahn und Straße, die die Reisezeiten zwischen dem europäischen Festland und Skandinavien deutlich verkürzt.

Einen zentralen Beitrag dazu leisten die Mitarbeiter der Arbeitsgemeinschaft Bickhardt Bau / Bickhardt Bau Thüringen mit dem Bau der neuen Anschlussstelle B 207 Puttgarden. Sie bildet künftig einen wichtigen Verkehrsknotenpunkt, der Fernverkehr, Hinterlandanbindung, Fährhafen und den neuen Tunnel effizient miteinander verknüpft.

Noch erfolgt der Verkehr zwischen Puttgarden im Norden Fehmarns und Rødby im Süden Dänemarks per Fähre. Die Überfahrt dauert derzeit rund 45 Minuten – ohne Warte- und Ladezeiten. Mit der Inbetriebnahme der 18 Kilometer langen Tunnelröhre, die für 2031 geplant ist, wird sich diese Zeit auf etwa zehn Minuten reduzieren.

Seit Frühjahr 2024 realisiert die ARGE Bickhardt Bau / Bickhardt Bau Thüringen auf einer Länge von rund 1.200 Metern den vierspurigen Ausbau der B 207. Gleichzeitig erhält die Kreisstraße K 49, die Puttgarden mit Burg verbindet und in diesem Bereich die Fernverkehrsstraße quert, eine neue Streckenführung über die ausgebaute Bundesstraße.

Weiter auf Seite 10/11 →

Vogelperspektive auf die Vogelfluglinie im Bereich von Puttgarden: Östlich vom Fährhafen befindet sich die Baustelle für den Fehmarnbelttunnel. Im Zentrum des Fotos der Bereich der neuen Anschlussstelle B 207 mit den Anbindungen an das örtliche Verkehrsnetz. Zum Zeitpunkt der Aufnahme war die K 49 gerade fertiggestellt worden, zu erkennen an der geschwungenen Streckenführung mit parallel verlaufendem Wirtschaftsweg sowie Geh- und Radweg. Der vierspurige Ausbau der B 207 erfolgt in diesem Jahr. Bislang sind erst wenige Meter im Bereich der Überführung K 49 asphaltiert worden. (Foto: ©Femern A/S)

Fortsetzung: Anschlussstelle B 207 Puttgarden

Nach der Erschließung des Baufeldes und der Einrichtung der erforderlichen Umfahrungen wurde zunächst das Überführungsbauwerk (Bauwerk 10) über die neue Trasse der B 207 errichtet. Anschließend stellte das für den Ingenieurbau zuständige Nachunternehmen Fritz Spieker die Brücke über die parallel verlaufende und künftig zweigleisig ausgebaute Bahnlinie (Bauwerk 9) her. Bestandteil des Auftrags war außerdem der Neubau eines Durchlasses für den Drohngarten.

Zur Anbindung der Ingenieurbauwerke wurden umfangreiche Dammschüttungen und Rampenbauwerke ausgeführt. Insgesamt bewegt das ARGE-Team im Rahmen der Gesamtmaßnahme etwa 250.000 Kubikmeter Bodenmaterial. Knapp 30.000 Kubikmeter Boden werden mit Bindemitteln verbessert. Zusätzlich werden rund 180.000 Tonnen Frostschutzschichten fachgerecht eingebaut.

Die Asphaltierungsflächen für Fahrbahnen und Verkehrsanlagen umfassen insgesamt ca. 105.000 Quadratmeter.

Für die Oberflächenentwässerung werden Muldenprofile angelegt sowie mehrere hundert Meter Schmutz- und Regenwasserleitungen verschiedener Nennweiten verlegt. Südöstlich der Anschlussstelle ist ein drainiertes Versickerungsbecken zur geregelten Ableitung des Oberflächenwassers hergestellt worden. Sämtliche Versorgungs-, Kommunikations- und Streckenfernmeldeanlagen entlang der Fernstraße wurden neu verlegt.

Seit Ende 2025 rollt der Verkehr bereits über die neue, rund 1.500 Meter lange Trasse der K 49. Der parallel zur Strecke verlaufende Geh- und Radweg ist ebenfalls fertiggestellt. Um die Einschränkungen für Anwohner und Verkehrsteilnehmer so gering wie möglich zu halten, erfolgten die

Arbeiten abschnittsweise und teilweise unter laufendem Verkehr.

Weitere Brücken südlich

Darüber hinaus errichtet das Bauteam in einer Arbeitsgemeinschaft mit der Firma Spieker auch die beiden Brückenbauwerke 7 und 8, die etwas weiter südlich der Anschlussstelle Puttgarden die Gemeindestraße Niendorf (BW 7) und Bannesdorf über die B3 und die Bahnlinie (BW 8) überspannen. Während der ARGE-Partner für den Ingenieurbau zuständig ist, sind die Bickhardt Bau Kollegen für die Baustraßen, Erdarbeiten, den Aushub der Baugruben, die Bauwerkshinterfüllung, -abdichtung und Herstellung der Fahrbahnoberfläche aus Gussasphalt sowie verkehrstechnischen Anbindungen an die Bestandsstraßen verantwortlich.

Die Fertigstellung der beiden Bauwerke ist für Sommer 2026 vorgesehen.



Blick in Richtung Süden: Die alte Überführung der K 49 wird abgebrochen. Der alte Fahrbahndamm wird zurückgebaut, da er sich im Bereich der neuen Trasse der B 207 befindet.



Farb-Spektakel über dem Baufeld: Im Spätherbst erfolgte der Bau der Abfahrten von der B 207. Der lagenweise Einbau des Bodens wurde von einem spektakulären Sonnenuntergang begleitet.



Einbau der Entwässerungsleitungen und Anfüllen der Bankette am Randbereich der K 49.

Niedrigtemperaturasphalt erstmals in Schleswig-Holstein getestet

GERINGERE TEMPERATUREN, HÖHERE ANFORDERUNGEN

Beim Bau der B 207 Anschlussstelle Puttgarden wurde erstmals in Schleswig-Holstein Niedrigtemperaturasphalt (NTA) eingebaut. Anlass für dieses Projekt ist der neue Arbeitsplatzgrenzwert für Dämpfe und Aerosole, die im Zuge der Heißverarbeitung von bitumenhaltigen Stoffen (u.a. Walzasphaltnischgut) entstehen. Dieser begrenzt die Exposition auf $1,5 \text{ mg/m}^3$ und ist ab dem 1. Januar 2027 verbindlich einzuhalten. Derzeit gilt eine Übergangsfrist. Vor diesem Hintergrund werden die relevanten Regelwerke wie TL- und ZTV-Asphalt StB überarbeitet. Gleichzeitig dienen Pilotprojekte – wie das Vorhaben auf Fehmarn – dazu, praktische Erfahrungen im Umgang mit NTA zu sammeln.

Um die geforderten Grenzwerte künftig einhalten zu können, muss Asphaltmischgut temperaturabgesenkt hergestellt werden. Dies erfolgt entweder durch viskositätsverändernde Zusätze oder durch den Einsatz der Schaumbitumenttechnologie. Die niedrigeren Herstellungstemperaturen reduzieren die Belastung für die Mitarbeitenden durch Dämpfe und Aerosole deutlich, erfordern

jedoch zugleich eine erhöhte Aufmerksamkeit bei der Verarbeitung.

Während herkömmliches Walzasphaltnischgut üblicherweise mit Temperaturen von bis zu $190 \text{ }^\circ\text{C}$ eingebaut wird, liegen die Einbautemperaturen bei NTA nun deutlich niedriger – je nach Technologie zwischen 130 und $155 \text{ }^\circ\text{C}$. Die Absenkung der Temperaturen führt neben der Arbeitsschutzverbesserung auch zu einem geringeren Energieverbrauch und reduziertem CO_2 -Ausstoß bei der Asphaltproduktion.

Für das Einbauteam auf Fehmarn bedeutete der Einsatz von NTA vor allem ein engeres Zeitfenster bei der Verarbeitung des Materials. Insbesondere in den weniger dicken Binder- und Deckschichten kühlt der Asphalt schneller ab, was direkten Einfluss auf die erforderlichen Walzgänge hat: Je heißer der Asphalt, desto effektiver



die Verdichtung mit den Walzenzügen. Zur Qualitätssicherung nutzte das Team digitale Systeme zur flächendeckenden Verdichtungskontrolle (FDVK). Ebenso entscheidend ist ein gleichmäßiger Materialfluss, um eine homogene Verbindung der einzelnen Schichten sicherzustellen.

Die Umsetzung des Pilotprojekts verlief insgesamt reibungslos, stellt jedoch erhöhte Anforderungen an das Einbaupersonal. Denn neben den geforderten Verdichtungswerten müssen auch die Grenzwerte für den Hohlraumgehalt präzise eingehalten werden, um die geforderten Qualitäten zu gewährleisten.

NAHEDEICH BEI GENSINGEN WIRD ERTÜCHTIGT

Zurück an alter Wirkungsstätte: Die Niederlassung Rheinland-Pfalz ertüchtigt bei Gensingen einen 1,6 Kilometer langen Abschnitt des Nahedeichs. Das Baufeld grenzt südlich an den Deichabschnitt Grolsheim, den das Team der Niederlassung bereits vor gut fünf Jahren verstärkt hatte. Für die aktuelle Maßnahme investiert das Land rund zwölf Millionen Euro.

Deiche, wie die an der Nahe, sind zentrale Elemente des Hochwasserschutzes in Rheinland-Pfalz. Sie verhindern, dass Hochwasser unkontrolliert ins Hinterland fließt. Der Deich bei Gensingen entsprach aufgrund seiner geringen Höhe und unzureichenden Verdichtung nicht mehr den heutigen Sicherheitsanforderungen. Er wird deshalb in knapp zwei Jahren Bauzeit von Bickhardt Bau ertüchtigt: Höher, stärker verdichtet und stabiler soll er künftig die Ortslage und ihre Bewohner selbst vor extremen Hochwasserlagen schützen.

Die Deichkrone wird teilweise um einen Meter erhöht und auf 4,50 Meter verbreit-

tert. Rund 70.000 Kubikmeter Boden bewegen die Erdbauspezialisten der Niederlassung Rheinland-Pfalz dafür. Der alte Deich wird dafür teilweise zurückgebaut, neue bindige Böden und Filterkiese lagenweise eingebaut und verdichtet. Das alte Deichkörpermaterial wird aufbereitet. Zusätzlich erhält die neue Deichkrone einen durchgehenden, drei Meter breiten, asphaltierten Deichverteidigungsweg, der am südlichen Bauende in einen Wendeplatz mündet. Rund 6.000 Quadratmeter Asphaltoberfläche werden dabei hergestellt. Um den Hochwasserschutz während der gesamten Bauzeit von rund zwei Jahren sicherzustellen, ertüchtigen die Erd-

bauspezialisten den Deich in 50-Meter-Abschnitten. Dabei werden stets Vorkehrungen getroffen, um entstandene Lücken im Hochwasserfall kurzfristig schließen zu können.

Im südlichen Bauabschnitt haben die Mitarbeiter der Abteilung Spezialtiefbau eine Spundwand auf einer Länge von 650 Metern hergestellt. Aufgrund der Nähe zum Mühlgraben und der Nahe fehlte dort der Platz für einen Deich in reiner Erdbauweise. Deshalb wurden bis zu 13 Meter lange Spundbohlen ins Erdreich eingebracht. Die rund 1.200 Quadratmeter große Spundwand schottet nun sprichwörtlich die Landvon der Wasserseite ab und verhindert eine Unterspülung des Deiches. Die Kollegen des Ingenieurbaus haben die Spundwand zudem mit einem Mauerkopfbalken ausgestattet. Dabei kam eine spezielle Stäbchenschalung zum Einsatz, die sich exakt an die Form der Spundbohlen anpasst.

Ende April 2025 erfolgte der offizielle Startschuss durch die rheinland-pfälzische Klimaschutz- und Umweltministerin Katrin Eder. „Die Erderwärmung macht das Klima unberechenbarer. Extremwetterereignisse wie Starkregen und Hochwasser nehmen zu. Daher investiert das Land kontinuierlich in Hochwasservorsorge und Hochwasserschutz. Wir müssen unsere Deiche modernisieren und Retentionsräume schaffen, um unsere Gemeinden zu schützen“, erklärte die Ministerin bei diesem Anlass. Das Projekt wird durch verschiedene Fonds und Entwicklungsprogramme der Europäischen Union gefördert.



Erster Spatenstich mit Ministerin: Ende April erfolgte der Baubeginn.

Stäbchenschalung: Die einzelnen Metallstäbe passen sich exakt der Form der Spundbohlen an. Das flexible System kann nach dem Ausschalen andernorts wieder eingesetzt werden.



Bodenaufbereitung: Beim Deichbau werden unterschiedliche Böden und Filterkiese eingebaut.


Der Altdeich wird abschnittsweise geöffnet, um bei plötzlich auftretendem Hochwasser keine zu große offene Flanke zu haben.



Niederlassung Maifeld-Koblenz erschließt

Neubaugebiet für 125 Familien

EIN ZUHAUSE FÜR GENERATIONEN



Ortsnahes Wohnen zwischen Kiessee und Rhein: Die Niederlassung Maifeld-Koblenz erschließt das neue Wohngebiet „Südlicher Ortsrand“. Die neuen Anliegerstraßen sind aus der Vogelperspektive bereits gut zu erkennen.

Schmutzwasser und schließen diese an die bestehende Ortskanalisation an. Für das Regenwasser werden zusätzlich rund 1.200 Meter Stahlbetonrohre mit Durchmessern von DN 300 bis DN 500 verlegt. Das Wasser wird in zwei Versickerungsbecken geleitet, die in dem Baugebiet noch angelegt werden.

Darüber hinaus werden etwa 1.600 Meter Trinkwasserleitungen sowie Kabelschutzrohre für Strom- und Kommunikationsleitungen bis an die einzelnen Grundstücke herangeführt. Auf jeder Parzelle setzt das Bauteam zudem Übergabeschächte für das Schmutzwasser und die Versorgungsleitungen – insgesamt 125 Stück.

In einer der abschließenden Bauphasen werden alle Verkehrsflächen in Pflasterbauweise hergestellt. Insgesamt werden rund 14.600 Quadratmeter Fläche mit Betonsteinpflaster gepflastert. Die Fertigstellung des gesamten Neubaugebietes ist für den Sommer des kommenden Jahres geplant.

Für 125 Familien kann der Traum vom Eigenheim im rheinland-pfälzischen Urmitz bald Wirklichkeit werden. Die Niederlassung Maifeld-Koblenz erschließt in der Ortsgemeinde zwischen Koblenz und Andernach ein sieben Hektar großes Neubaugebiet.

Für die direkt am Rhein gelegene Ortschaft Urmitz mit seinen rund 3.500 Einwohnern ist dies ein wichtiger Meilenstein. Nach nahezu zehn Jahren Vorplanung wird seit Sommer 2025 am südlichen Ortsrand gebaut. „Ich freue mich, dass wir nun rund 125 Bauplätze in unmittelbarer Nähe der Kita Lehrpfad und des Örmser Rings anbieten können – attraktive Grundstücke, die es nachfolgenden Ge-

nerationen ermöglicht, im Ort zu bleiben und hier ihre Zukunft zu gestalten“, sagte Ortsbürgermeister Norbert Bahl beim offiziellen Spatenstich.

Seitdem rollen die Bagger von Bickhardt Bau über die zuvor landwirtschaftlich genutzten Flächen. Das Baugebiet liegt zwischen Hauptstraße und Raiffeisenstraße und gliedert sich in zwei Baufelder, getrennt durch einen Naturlehrpfad.

Zunächst hat das Bauteam den Oberboden abgeschoben und die Trassen für die Erschließungsstraßen angelegt. Insgesamt werden rund 35.000 Kubikmeter Boden bewegt – einschließlich des Aushubs von Entwässerungs- und Leitungskanälen. Die Entwässerung des Baugebietes erfolgt im Trennsystem. Dafür verlegt das Bauteam rund 2.400 Meter Kunststoffrohre DN 250 für

Erschließungsachse: Wo jetzt noch Wiese ist, werden bald Eigenheime entstehen. Die ersten Ver- und Entsorgungsleitungen dafür sind bereits unter der Erde verlegt worden.



POWER FÜR DEN ELEKTRO-SCHWERVERKEHR

Niederlassung Maifeld-Koblenz erschließt Ladepark für E-LKW an der A 61 bei Koblenz

E-Mobilität gewinnt auch im Schwerlastverkehr zunehmend an Bedeutung. Entlang der wichtigsten Fernverkehrsachsen entstehen derzeit die ersten Ladeparks für Elektro-Lkw. Das Team der Niederlassung Maifeld-Koblenz hat an der A 61 einen dieser neuen Standorte erschlossen.



◀ *Frisch betoniert: Die Fahrbahnen wurden aus Kunststoffaserbeton hergestellt. Die weißen Betonfertigteile markieren die Ladebuchten und dienen gleichzeitig als Anprallschutz.*

Für die Niederlassung Maifeld-Koblenz war es die Premierenbaustelle, für den Bauherren Milence, ein Joint Venture führender Nutzfahrzeughersteller, zählt der Ladepark an der A 61 bei Koblenz zu den ersten fünf Lkw Ladehubs in Deutschland überhaupt.

Der neue Ladehub liegt verkehrsgünstig zwischen Frankfurt und Köln. In einer ersten Ausbaustufe wurde auf dem 12.000 Quadratmeter großen Areal ein Ladepark mit acht Ladebuchten mit einer Leistung von 400 kW installiert. Rund 6.000 Kubikmeter Boden wurden bewegt. Mittels hydraulischer Bindemittel wurden 4.200 Quadratmeter Boden verbessert, zudem wurde Bodenverbesserungsmaterial auf einer Fläche von ca. 4.900 Quadratmetern konventionell eingebaut. 1.800 Meter Kabelgräben wurden hergestellt. Die

Arbeiten erfolgten in enger Zusammenarbeit mit den Elektroinstallateuren, die neben der aufwendigen Stromversorgung auch die entsprechenden Datenkabel zur Steuerung und Überwachung des Parks verlegt haben. Während die Nebenflächen und Aufenthaltsbereiche gepflastert wurden, sind 4.600 Quadratmeter Fahrbahn in widerstandsfähiger Betonbauweise aus Kunststoffaserbeton hergestellt worden.

In weiteren Ausbausritten ist die Erweiterung auf bis zu 29 Ladestellen geplant. Dann soll der Ladepark neben den Ladesäulen auch mit einem Servicebereich inklusive Lounge, Toiletten und Duschen ausgestattet werden, die den Fahrern während der Lade- und Wartezeiten zur Verfügung stehen. Aktuell steht dafür noch eine Containerlösung bereit.



▲ *Abendstimmung auf der Baustelle: Die Sonne spielt auch für die LKW-Ladeparks eine große Rolle. Der Ladestrom stammt primär aus erneuerbaren Quellen wie Photovoltaik und Windkraft.*

Stichwort: Milence wurde 2022 gegründet, um ein leistungsstarkes, grenzüberschreitendes öffentliches Ladenetz für Elektro-Lkw aufzubauen und so den Übergang zu einem emissionsfreien Straßengüterverkehr zu beschleunigen. Dem Joint Venture gehören Branchenführer wie die Volvo Group (inkl. Renault Trucks), Daimler Truck sowie die Traton Group mit den Marken MAN, Scania und Volkswagen Truck & Bus an.

ALLES NEU UNTER DER OBERFLÄCHE

Neue städtische Infrastruktur für die Welterbestadt Quedlinburg: Die Mitarbeiter der Niederlassung Sangerhausen haben seit April den dritten und letzten Bauabschnitt des grundhaften Ausbaus im Bereich der ehemaligen Landesstraße L 239 realisiert. Die Arbeiten umfassten Bereiche der beiden innenstadtnahen Straßen Harzweg und Stresemannstraße.

Auf die Umstufung der L 239 zur kommunalen Straße folgten die Bauarbeiten: Das Bauteam der Niederlassung Sangerhausen hat im Bereich des Harzwegs – zwischen Regiohotel Quedlinburger Hof bis zur Einfahrt Brauns Quartier – und der Stresemannstraße zwischen der Bode und dem Rambergweg bis Ende 2025 einen Großteil der Bauleistungen erbracht und die Ver- und Entsorgungsleitungen umfassend erneuert.

Zu den Hauptbauleistungen, die als Gemeinschaftsprojekt vom Zweckverband Wasserversorgung und Abwasserentsorgung Ostharz (ZVO), den Stadtwerken Quedlinburg GmbH (SWQ) und der Welterbestadt Quedlinburg beauftragt wurde, zählen vor allem folgende Maßnahmen:

- Erneuerung von Trinkwasserleitungen sowie von Schmutz- und Niederschlagswasserkanälen in den Durchmessern DN 300 bis DN 1.200 auf jeweils rund 500 Metern
- Ausbau des Niederschlagswasserkanals bis zur Bode zur Verbesserung der Entwässerungsleistung

- Erneuerung von Mittel- und Niederspannungskabeln sowie von Hoch- und Niederdruckgasleitungen
- Verlegung zusätzlicher Leerrohre für zukünftige Glasfaser- und Beleuchtungskabel
- Leitungsarbeiten im Bereich der Bahnübergänge an Stresemannstraße und Gernröder Weg

Nach dem Aufbruch der Straßenoberflächen, dem Abtrag des Straßenkörpers und dem Austausch der Ver- und Entsorgungsleitungen, erfolgte der Neuaufbau des Straßenunter- und Oberbaus. Rund 2.200 Kubikmeter Frostschutzmaterial und 1.100 Kubikmeter Schottertragschicht wurden eingebaut. Anschließend hat das Asphaltbauteam rund 5.500 Quadratmeter Asphalttragschicht und -deckschicht eingebaut. Weitere 700 Quadratmeter Gehwege, Nebenanlagen und Zufahrten wurden gepflastert. Im nördlichen Bereich der Stresemannstraße wurde ein Spül- und Entleerungsschacht für die Trinkwasserleitung (TWL) gesetzt. Unweit davon wurde ein Düker zur Querung der Bode für die TWL und Kabelschutzrohre im Bohrspülverfahren (ca. 50 m) hergestellt.

Bahn-Sperrung ermöglicht Arbeiten unter den Gleisen

Eine weitere Besonderheit dieser Baumaßnahmen war die Erneuerung der Leitungen unter den Bahntrassen der Deutschen Bahn (DB) und der Harzer Schmalspurbahn (HSB). Die DB hatte für die Strecke Quedlinburg – Thale eine vierwöchige Vollsperrung im Sommer eingerichtet, um Gleisbett und Schienensysteme gleich an zwei Stellen, im Bereich der Stresemannstraße und des Gernröder Wegs, zu sanieren. Im Zuge dieses begrenzten Zeitfensters erneuerte das Bickhardt Bau Team in offener Bauweise sämtliche Kanalrohre und Leitungen, die die Bahnstrecke queren.

Mit der Umsetzung dieses Bauabschnitts wird ein zentraler Teil der städtischen Infrastruktur der Stadt Quedlinburg grundlegend erneuert. Die Modernisierung der Versorgungsleitungen schafft langfristige Sicherheit, Leistungsfähigkeit und Zukunftsfähigkeit für die Stadt und ihre Einwohner.



▲ Neuer Bahnübergang am Gernröder Weg in Quedlinburg.



▲ Am nördlichen Ende der Stresemannstraße wird die Dükerung der Bode vorbereitet.

NEUE ORTSDURCHFART FÜR CHRISTERODE FERTIGGESTELLT

Rechtzeitig zum Jahresende hat unser Team von Großprojekte Nord die Hauptarbeiten für den Um- und Ausbau der Ortsdurchfahrt im Neukirchener Ortsteil Christerode abgeschlossen. Der rund 750 Meter lange Streckenabschnitt verläuft vom Abzweig der L 3161 in einem großen Bogen durch den Ort.



Im nördlichen Bereich der Ortsstraße (Kreisstraße 156) wurde die Fahrbahn bis zur Ortsmitte auf eine durchgängige Breite von 5,50 Metern ausgebaut. Innerorts wurden auf beiden Fahrbahnseiten Gehwege angelegt. Im südlichen Abschnitt – von der Bushaltestelle bis zum Ortsausgang – wurde eine Mischfläche angelegt: Sie umfasst eine vier Meter breite Fahrgasse, beidseitig gepflasterte Entwässerungsmulden sowie angrenzende Pflasterflächen in unterschiedlicher Breite. Rampensteine quer zur Fahrbahn markieren Anfang und Ende dieser Zone.

Auch der Straßenaufbau wurde angepasst:

- Im Bereich der Ortsstraße beträgt die Stärke 55 Zentimeter (inkl. 10 cm Tragschicht und 4 cm Deckschicht).
- Auf der K 156 wurde ein 65 Zentimeter starker Aufbau eingebaut (inkl. 14 cm Tragschicht und 4 cm Deckschicht).

Insgesamt wurden rund 4.500 Quadratmeter Asphaltfläche hergestellt und 3.000 Quadratmeter Gehwege gepflastert. Zusätzlich erfolgte die Neuverlegung von Ver- und Entsorgungsleitungen, darunter 1.400 Meter Kabelleerrohre und 750 Meter Trinkwasserleitung.

Der Ortsmittelpunkt wurde gemäß den Vorgaben des Personenbeförderungs-

gesetzes (PBefG) barrierefrei gestaltet: Bordsteinabsenkungen und taktile Leitelemente erleichtern Menschen mit Sehbehinderungen die Orientierung. An der Bushaltestelle wurde ein neues Wartehaus aufgestellt. Zudem wurde ein 22 Zentimeter hoher Sonderbord für einen sicheren Einstieg gesetzt.

Die Maßnahme, die als Gemeinschaftsmaßnahme anteilig vom Schwalm-Eder-Kreis, der Stadt Neukirchen und den Stadtwerken Neukirchen finanziert und von Hessen Mobil koordiniert wird, erhöht die Verkehrssicherheit, verbessert die Barrierefreiheit und steigert die Attraktivität sowie Zukunftsfähigkeit der Ortsdurchfahrt.





BAUEN FÜR DAS TERMINAL 3

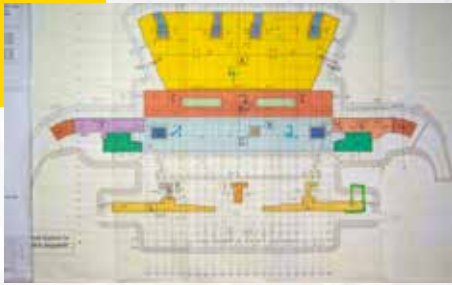
Endspurt am Terminal 3: Eines der größten Infrastrukturprojekte Europas steht vor seiner Fertigstellung. Seit Januar 2026 läuft der Probebetrieb, die Eröffnung steht kurz bevor.

Mit der Inbetriebnahme des Terminal 3 am Flughafen Frankfurt wird nicht nur eines der größten Infrastrukturprojekte Europas in den Dienst gestellt, sondern zugleich endet auch ein Leuchtturmprojekt von Bickhardt Bau, das vor etwas mehr als zehn Jahren am 5. Oktober 2015 mit dem ersten Spatenstich für die Baugrube des Terminal 3 begann. Seitdem hat die Unternehmensgruppe mit verschiedenen Fachabteilungen in unterschiedlichen Phasen und Gewerken maßgeblich zur Realisierung beigetragen. Aus diesem Anlass blicken wir noch einmal auf die wichtigsten Bauleistungen und unseren Beitrag zum Terminal 3 zurück.

**Spatenstich
am 5. Oktober 2015**



Fortsetzung: Terminal 3 entsteht



Trockenaushub Baugrube

Im Süden des Flughafens auf dem Gelände der ehemalige US-Militärbasis wurde die Baugrube für das Terminal 3 hergestellt.

- ca. 66.000 m² Fläche im Schnitt 5,50 m tief ausgehoben
- 400.000 m³ Bodenbewegung
- 12.000 m² Baustraßen

Nassaushub Baugrube unterhalb des Grundwasserspiegels

Auf den Trockenaushub erfolgte der Nassaushub der Baugrube unterhalb des Grundwasserspiegels mit Herstellung einer Sohle aus Unterwasserbeton gegen nachströmendes Grundwasser.

- 270.000 m³ Bodenaushub im Grundwasserbereich
- Herstellung von 46.000 m² Spundwand für die einzelnen Docks
- 7.100 t Stahl verbaut; Bohlen mit Längen zwischen 11 und 20 m
- Aussteifung und Rückverankerung des Verbaus mit 550 Ankern (mit Gesamtlänge von 9,6 Kilometern)
- Einbau von 39.000 m³ Unterwasserbeton, Rückverankerung der Sohle mit ca. 3.500 Mikropfählen, (Gesamtlänge 37 km)



Herstellung Pier G (Baugrube, Versorgungsleitungen, Außenanlagen)

Herstellung der Baugruben für den 400 Meter langen Fahrgaststeig Pier G.

- ca. 100.000 m³ Erdaushub, Separierung und Lagerung gemäß Belastungsklasse nach Aushubkonzept
- Verlegung Entwässerung und Versorgungsleitungen (1.000 m Kanal DN 300 bis DN 1.100 / ca. 3.000 m Kabelschutzrohre)
- Verlegung von 2.000 m² Pflaster; Asphalteinbau ca. 8.500 m²
- Ausführung von insgesamt acht Vergabeeinheiten über vier Jahre Bauzeit
- Gesamtprojekt 13 Monate vor geplanter Fertigstellung abgeschlossen



Frankfurt Airport Terminal 3

Bau der neuen Anschlussstelle Zeppelinheim mitsamt Überführungsbauwerk über die A 5

Zur besseren Erreichbarkeit des neuen Terminals vom Süden her wurde die Anschlussstelle Zeppelinheim gebaut.

→ Neubau 145 m Brücke über die A 5 (hergestellt aus 24 Stahllängsträgern, 30 - 40 m Länge)

→ Bauwerksgründung auf 71 Bohrpfählen, 6 davon im Bereich des Autobahn-Mittelstreifens

→ Bauwerksabdichtung und 1.000 m² Fahrbahnbelag in Gussasphalt

→ Für die Herstellung der Rampen und Anbindung der neuen Brücke an die A 5: 80.000 m³ Bodenbewegung, 45.000 to Frostschutz und Schottertragschichten, 23.000 m² Asphalt-oberfläche



Busterminal (Versorgungsleitungen, Oberbauarbeiten)

Für den neuen Busbahnhof am Terminal 3 wurden der Leitungsbau und die Oberbauarbeiten realisiert.

→ Erdaushub ca. 5.000 m³ inkl. Separierung und Lagerung gemäß Belastungsklasse

→ Verlegung Entwässerung und Versorgungsleitungen (700 m Kanal DN 200 bis DN 600 / ca. 500 m Anschlussleitung / 3.000 m Kabelschutzrohre)

→ Verlegung von 3.000 m² Pflaster, Asphalteinbau ca. 8.000 m²

→ Herstellung als Inselbaustelle unter Baustellenbetrieb zwischen Terminal 3 und Pier G

Visualisierung: Fraport AG

Fortsetzung: Terminal 3 entsteht



Terminalnahe Oberflächen inklusive der Zu- und Abfahrten Ankunft und Parken T 3

Herstellung sämtlicher Fahrspuren, Parkstreifen, Fußwege und befestigten Außenanlagen rund um das neue Terminalgebäude sowie im Gebäudekeller.

→ Ca. 25.000 m³ Bodenabtrag für Herstellung der Verkehrsflächen inkl. Entsorgung

→ Verlegung von ca. 4.100 m Kanal- und Anschlussleitungen / Verlegung von ca. 1.700 m Kasten- und Schlitzrinnen

→ Verlegung von ca. 20.000 m Kabelschutzrohr / 190 Stück Kabelzugschächte

→ Einbau von ca. 75.000 to Frostschutz- und Schottertragschicht

→ Versetzen von ca. 4.500 m Granitbordsteinen / ca. 3.500 m Betonbordsteinen / Verlegung von ca. 12.000 m² Pflaster / Herstellung von ca. 3.500 m Gussasphaltrinnen / Asphalteinbau dreilagig ca. 42.000 m²

→ Herstellung von ca. 15.000 m² Gehwegflächen in Asphaltbauweise mit Deckschicht aus Gussasphalt, inklusive Ausführung der Beschichtung der Gehwege mit Epoxidharz und Abstreumung mit Sand zur farbigen Oberflächen-gestaltung, Verlegung von ca. 2.500 m Blindenleitsystem als Klebesystem

→ Herstellung der Abdichtung und Deckschicht der Kellerfahrstraße ca. 5.000 m² in zweilagiger Gussasphaltbauweise

→ Herstellung Ausstattung des Vor-fahrtbereiches/Terminalhauptgebäude (Bushaltestellen, Beschilderung, Verkehrszeichenbrücken, Betriebszäunen, Vorfeldzäunen, Sitzbänken, Raucher-kabinen, Fahrradständern etc.)

→ Paralleles Arbeiten in bis zu fünf Bauabschnitten / Termingerechte Fertigstellung zur Ermöglichung des Eröffnungstermins Terminal 3 am 23. April 2026

Parkhaus T3 (Tiefbauarbeiten, Asphaltarbeiten, Außenanlagen)

Erschließungsarbeiten für das wohl größte Parkhaus Deutschlands (8.500 Stellplätze) in direkter Nähe der neuen Check-in-Bereiche.

→ Bodenbewegung: 14.000 m³ Abtrag und Auftrag

→ Verlegung Entwässerungs- und Versorgungsleitungen (DN 100 bis DN 400): 3.500 m

→ Zusätzlicher Stauraumkanal DN 1.000 auf 400 Metern Länge mit Anschluss ans Pumpwerk Ost

→ Asphaltarbeiten (Trag- und Deckschicht) unter erschwerten Bedingungen (niedrige Decken-höhe) auf der Ebene 0 des Park-hauses: 30.000 m²

→ Im Außenbereich 4.200 m² Asphaltfläche sowie 4.000 m² Pflasterfläche für einen Wartungsweg



Visualisierung: Fraport AG

GROSSE PROJEKTE, GROSSE SPUREN

**Geschäftsbereichsleiter Olaf Schmidt ging
nach 34 Jahren in den Ruhestand**

34 Jahre, 340 Baustellen, 1,2 Milliarden Euro Bauleistung – was sich liest wie eine Unternehmensbilanz, ist tatsächlich das Ergebnis des Arbeitslebens von Geschäftsbereichsleiter Olaf Schmidt. Diese Zahlen stellte der Vorstandsvorsitzende Frank Finster anlässlich der Verabschiedungsfeier des Felsbergers Ende November unter dem Beifall der geladenen Gäste in der Rodenberg Alm in Rotenburg vor.

Im November 1991 begann Olaf Schmidt im Anschluss an sein Studium des Bauingenieurwesens seine Karriere bei Bickhardt Bau: Zunächst als Abrechner und Jungbauleiter, dann als Bauleiter und Oberbauleiter. Von 2001 bis 2004 leitete er die Niederlassung in Sangerhausen, bevor er dann als Abteilungsleiter für den Bereich Großprojekte Nord wieder zurück nach Kirchheim geholt wurde. Später wurde er dann Geschäftsbereichsleiter.

Klar, zielstrebig, mit hohem Anspruch an seine Arbeit und die seiner Kollegen, so charakterisierte der Vorstandsvorsitzende den Menschen Olaf Schmidt. „Du hast klare Ziele gesetzt und deine Kollegen gefordert und gefördert. Dabei bist Du immer klar und verlässlich geblieben“, sagte der Vorstandsvorsitzende. Ähnliche Worte fand auch der direkte Nachfolger von Olaf Schmidt als Geschäftsbereichsleiter, Sven Böhme. Beide würdigten das Engagement und das Wirken von Olaf Schmidt, das maßgeblich dazu beigetragen hat, Bickhardt Bau zu einem der führenden mittelständischen Unternehmen der Baubranche zu entwickeln.

Neben zahlreichen Autobahnbaustellen, Ortsumgehungen und Straßenausbauten in Nordhessen werden vor allem die Verlegung der Hambachbahn und der Neubau des Verkehrsflughafens Kassel-Calden als Leuchtturmprojekte in der

Ägide Schmidt in Erinnerung bleiben. Kolleginnen und Kollegen aus der Bickhardt Bau Unternehmensgruppe und einige Wegbegleiter wünschten ihm während der Feierstunde alles Gute für den (Un)- Ruhestand.

Den besten Wünschen für die Zukunft schließen sich Redaktion und Leserschaft des Blickpunktes an.



TRIKOTTAUSCH EINMAL ANDERS

Aus Teamausstattung werden Spielzeuggagger

Große Freude herrschte in der AWO Kindertagesstätte Kinderplanet in Lüdenscheid, als Bauleiter Simon Richardt und Schachtmeister Manuel Klietsch zwei neue Spielzeuggagger an die Einrichtung übergaben. Die beiden Mitarbeiter des Bereichs Großprojekte Nord gehören zu dem Bauteam, das den Neubau der Rahmedetalbrücke realisiert.

Anlässlich des „A 45 Bürgerfestes“ hatte Bickhardt Bau ein Gewinnspiel mit attraktiven Preisen ausgelobt. Den Hauptgewinn – eine komplette Teamausstattung für einen Verein – erhielt Christian Fischer aus Lüdenscheid. Der glückliche Gewinner entschied sich, den Preis an die Kita weiterzugeben, die seine Tochter Lieselotte besucht.

Da das Fußballteam des Kinderplaneten erst kürzlich neue T-Shirts bekommen hatte, wurde der Gewinn kreativ umgewandelt: Statt Trikots finanzierte das Unternehmen zwei robuste Spielzeuggagger für den Sandkasten. Die Baugeräte tragen – ganz wie ihre großen Vorbilder auf der Baustelle an der A 45 – die originalen Schriftzüge der Bickhardt Bau SE. „Das passt ja auch besser zu einem Bauunternehmen“, bemerkte Thorsten Sindel, verantwortlich für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bei Bickhardt Bau, mit einem Augenzwinkern.

Neben den Kindern und dem Team um AWO-Kita-Leiterin Frauke Däumer durfte sich auch Sebastian Baum über einen Gewinn freuen. Der Lüdenscheider erhielt zwei Tageskarten für das Phantasialand und nutzte die Gelegenheit, diese persönlich in der Kindertagesstätte entgegenzunehmen.

Das wohl größte Geschenk allerdings hatte das gesamte Team der ARGE A 45 Neubau Rahmedetalbrücke den Lüdenscheidern bereits zwei Tage vor Weihnachten mit der Verkehrsfreigabe der ersten Brückenhälfte gemacht.

Bagger und Ballons: Die Jungen und Mädchen der AWO-Kindertagesstätte Kinderplanet nahmen die neuen Spielgeräte mit großer Begeisterung in Betrieb – sehr zur Freude von den Kita-Mitarbeiterinnen und unserem Bauleitungsteam. Sebastian Baum nahm die gewonnenen Tageskarten für das Phantasialand entgegen.



Treffen mit dem Kanzler

Erst hielt er die Festansprache, dann schnitt er das Trassenband durch und schließlich fand er auch noch die Zeit für einen kurzen Smalltalk: Bundeskanzler Friedrich Merz traf am Rande der Verkehrsfreigabe der Talbrücke Rahmede kurz vor Weihnachten unser Bauteam. Geschäftsbereichsleiter Sven Böhme, Projektleiter Michael Köchler und Schachtmeister Manuel Klietsch (von links) sprach er dabei seine Anerkennung für die geleistete Arbeit aus.

Zwei Landessieger und ein Deutscher Meister im Bauhandwerk

BAU-NACHWUCHS MIT TOP LEISTUNGEN

Wenn das keine tollen Erfolge unseres Bau-Nachwuchses sind: Der eine ist Hessens bester Auszubildender im Straßenbau, der andere Hessens bester Auszubildender im Stahlbetonbau und der dritte trägt sogar den Titel Deutscher Meister im Bauhandwerk im Bereich Straßenbau.

In einer kleinen Feierstunde Ende des vergangenen Jahres ehrten die Vorstandsmitglieder Marco Auth und Michael Auer gemeinsam mit dem Ausbilder im Bereich Tiefbau, Martin Richter, die drei Nachwuchstalente Marian Blankenbach, Jonathan Kramer und Aaron Schäfer für ihre herausragenden Leistungen.

Die beiden Prüfungsbesten in Hessen, Stahlbetonbauer Marian Blankenbach und Straßenbauer Jonathan Kramer, führen damit eine beeindruckende Tradition fort: In den vergangenen Jahren konnten bereits mehrere Auszubildende von Bickhardt Bau Bezirks, Landes- und sogar Bundessiege erringen. Das ist nicht nur ein Zeichen für das große Engagement und Talent der jungen Fachkräfte, sondern auch für die hohe Qualität der Ausbildung bei Bickhardt Bau. Aktuell konzentrieren sich Marian und Jonathan auf ihr Duales Studium an der Universität Kassel, um später einmal als Bauleiter

Verantwortung zu übernehmen. Auf eine solide Ausbildung und umfassende Praxiserfahrung zurückgreifen zu können, wird ihnen den Einstieg ins Berufsleben deutlich erleichtern. Ihre praktischen Kenntnisse werden ihnen künftig zugutekommen – etwa bei der realistischen Einschätzung von Dauer und Umfang unterschiedlicher Bauprozesse.

Erstmals hat Bickhardt Bau auch einen Deutschen Meister im Bauhandwerk in seinen Reihen: Aaron Schäfer kehrte im November mit der Goldmedaille von den Deutschen Meisterschaften im Bauhandwerk in Feuchtwangen zurück. Die anspruchsvolle Finalaufgabe übertraf das Anforderungsniveau der Gesellenprüfung deutlich: Eine Verkehrsfläche mit Fahrbahn und Gehweg musste hergestellt werden – getrennt durch eine Entwässerungsrinne und ausgeführt mit unterschiedlichen Pflastersteintechniken und -mustern. Aaron setzte sich am Ende gegen die Konkurrenz aus den anderen Bundesländern durch. Zuvor hatte er bereits den hessischen Landesentscheid in Korbach für sich entschieden.

Seine Begeisterung für das Bauwesen kommt nicht von ungefähr: Das Talent bekam er von seinem Vater, einem Maurermeister, quasi in die Wiege gelegt.

Da Aaron sich jedoch mehr für den Tief- und Straßenbau interessierte, absolvierte er seine Ausbildung bei einem regionalen Bauunternehmen in Schwalmstadt. Direkt nach der Abschlussprüfung wechselte er zu Bickhardt Bau, um auch größere Projekte mit höherem technischem Anspruch zu realisieren. Da sein Ausbildungsbetrieb ein Mitgliedsunternehmen der Handwerkskammer Kassel ist (im Gegensatz zu Bickhardt Bau, das der Industrie- und Handelskammer Kassel-Marburg angehört), konnte er an den Deutschen Meisterschaften teilnehmen – mit großartigem Erfolg.

„Herzlichen Glückwunsch zu diesen herausragenden Leistungen! Ihr seid beeindruckende Beispiele für Engagement, Talent und Leidenschaft im Bauhandwerk“, würdigten die beiden Vorstände die Erfolge der drei jungen Talente.



Bestenehrung: Aaron Schäfer, Marian Blankenbach und Jonathan Kramer wurden von den Vorstandsmitgliedern Marco Auth und Michael Auer sowie Ausbilder Martin Richter (von links) für ihre hervorragenden Leistungen in ihren Abschlussprüfungen bzw. bei den Meisterschaften ausgezeichnet.



Jetzt schon Meister: Wenige Monate nach seiner Abschlussprüfung darf sich Aaron Schäfer aus Neukirchen bereits Meister nennen: Bei den Deutschen Meisterschaften im Bauhandwerk setzte er sich gegen die starke Konkurrenz aus den anderen Bundesländern durch. Im Außenbereich musste er Bordsteine passend zuschneiden, um sein Werkstück in der Lehrbauhalle anzufertigen.

TECHNIK, TEAMGEIST UND TOP-LEISTUNG

Die BSV Baumaschinen Service + Vermietungs GmbH gehört zu den kleineren Gesellschaften unserer Unternehmensgruppe und tritt öffentlich kaum in Erscheinung. Vielleicht läuft sie deshalb etwas unter dem Radar der allgemeinen Wahrnehmung. Doch der Blick hinter die Kulissen zeigt: Mit knapp 3.000 Anlagegütern zählt die BSV zu den wertvollsten Gesellschaften im gesamten Konzern. Und sie besteht mittlerweile seit einem Vierteljahrhundert. Das 25-jährige Bestehen wurde im vergangenen Spätsommer mit einem Fest für die Mitarbeitenden und geladenen Gäste gebührend gefeiert.

Bickhardt Bau Vorstand Michael Auer, zugleich Geschäftsführer der BSV, nutzte die Gelegenheit, die Gesellschaft in den Fokus zu rücken und den Mitarbeitenden den Dank des Vorstands und der gesamten Unternehmensgruppe auszusprechen.

Die BSV startete im Jahr 2000 mit elf Mitarbeitenden – ein zwölfter Kollege kam im Dezember hinzu. Ihre Aufgaben: Reparatur, Wartung und Serviceleistungen sowie Vermarktung und Vermietung von Maschinen, Fahrzeugen, Geräten und Anlagen aller Art für den Baubereich.

Heute präsentiert sich die BSV als moderner Dienstleister mit rund 95 Mitarbeitenden, die gemeinsam 2.919 Anlagegüter betreuen – mit einem aktuellen Marktwert von rund 100 Millionen Euro. Der Neuwert liegt sogar weit darüber. Die Differenz ergibt sich aus dem üblichen Wertverlust durch die Dauer der Nutzung.

Insgesamt betreuen die Mitarbeitenden – zusammen mit den Vorhaltegeräten in der SE – über 5.000 Geräte. Hinzu kommen über 1.000 PKW und LKW.

Damit umfasst der Gesamtbestand rund 6.000 Anlagegüter, die es zu pflegen, warten, reparieren und jederzeit einsatzbereit zu halten gilt. „Das ist eine anspruchsvolle und verantwortungsvolle Aufgabe. Wir haben hervorragende Mitarbeiter, die täglich ausgezeichnete Arbeit leisten. Darauf sind wir stolz“, betonte der Vorstand und sprach den

Mitarbeitenden in der BSV und den Werkstätten ein besonders herzliches Dankeschön aus. Denn gerade im Arbeitsalltag kommt Wertschätzung viel zu kurz. Viel häufiger wird sich über das eine Mal beschwert, in dem etwas nicht optimal läuft, anstatt die vielen Male zu würdigen, in denen alles reibungslos funktioniert.

Die schwäbische Redensart „Net geschimpft isch globt gnug“ passt dabei sinnbildlich gut – und, wie Vorstand Michael Auer feststellte, gilt sie nicht nur in Schwaben, sondern ebenso in Hessen: „Nicht geschimpft ist genug gelobt“.

Beeindruckende Technik im Einsatz

Von den Anlagegütern der BSV sind etwa 800 leistungsstarke Großgeräte im Einsatz – echte Schwergewichte, die exemplarisch für die Power, Präzision und Leistungsfähigkeit eines modernen Bauunternehmens stehen. Dazu gehören unter anderem:

- 334 Bagger
- 225 Radlader
- 144 Walzen und Walzenzüge
- 32 Raupen
- 17 Asphaltfertiger
- 17 Werkstattwagen
- 11 Grader
- 9 Gussasphaltbohlen
- 5 Gleitschalungsfertiger und 3 Betondeckeneinbauzüge für den Betonstraßenbau
- 5 Großbohrgeräte
- 2 Stopfmaschinen,
- 2 Schotterpflüge und
- 1 Gleisbaukran





Wenn die BSV feiert, dürfen Baugeräte natürlich nicht fehlen. Die Fläche zwischen PKW- und Elektro-Werkstatt diente als Festplatz.



Technik im Detail: so mancher Vertreter der Baumaschinenhersteller hatte ein Gastgeschenk zum Jubiläum dabei und machte gleichzeitig mit einem Miniaturmodell auf sein neuestes Produkt aufmerksam.



Vorstand Michael Auer hielt die Festrede und bedankte sich bei dem Team der BSV für die geleistete Arbeit.



35 Jahre Bickhardt Bau Thüringen:

Gefeiert wurde mit buntem Showprogramm

EIN ABEND VOLLER ENERGIE UND ÜBERRASCHUNGEN





Dass Sand ein Baustoff ist, der auf fast jeder Baustelle unverzichtbar ist, wissen selbst Menschen, die mit der Baubranche wenig zu tun haben. Doch dass mit Sand sogar eine 35-jährige Unternehmensgeschichte erzählt werden kann, überraschte sogar die erfahrenen Bau-Profis von Bickhardt Bau Thüringen.

Anlässlich des 35-jährigen Bestehens von Bickhardt Bau Thüringen hatte die Geschäftsführung die Mitarbeitenden und ihre (Ehe-)Partner in den Erfurter Zughafen eingeladen – eine Eventlocation im ehemaligen Güterbahnhof. Der rustikale Charme und der industrielle Chic der Halle bildeten den idealen Rahmen für einen rundum gelungenen Jubiläumsabend mit Festtagsbuffet und abwechslungsreichem Showprogramm.

Gleich zu Beginn begeisterten die Sandartisten aus Leipzig ihr Bickhardt Bau Publikum: Mit kunstvollen, aus

Sand erschaffenen Bildern, begleitet von Musik und einer aus dem Fernsehen bekannten Synchronstimme, nahmen sie die Gäste mit auf eine visuelle Zeitreise durch dreieinhalb Jahrzehnte Unternehmensgeschichte. Flinke Hände und präzise Fingerbewegungen ließen die Motive ineinander übergehen: Gründungstage, erste Baustellen und Meilensteine machten die Erfolgsgeschichte von BBT eindrucksvoll erlebbar. Der kräftige Applaus spiegelte die Begeisterung für diese ebenso ungewöhnliche wie künstlerisch beeindruckende Darbietung wider.

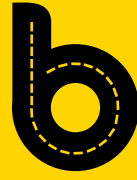
Großen Beifall erhielten auch Michael John, Frank Luther und Holger Hänse. Die drei „Urgesteine“ sind seit dem Gründungstag bei Bickhardt Bau Thüringen tätig und wurden von den beiden Geschäftsführern Andreas Lange und Mike Schüler für ihre langjährige Treue geehrt. Ausgezeichnet war auch die anschließende

Darbietung der Wissenschaftsshow „Die Physikanten“, die physikalische Phänomene auf unterhaltsame Weise erlebbar machte. So wurde mit einem Laserstrahl Musik erzeugt, Strom durch eine Gruppe mutiger Freiwilliger geleitet und ein Stoffhund mit einem lauten Knall quer durch den Raum katapultiert. Die Energie, die das Duo auf der Bühne entfachte, war im gesamten Saal spürbar – was auch der kräftige Applaus der Jubiläumsgäste eindrucksvoll bestätigte.

Bei den meisten von ihnen wird sicher ein Gefühl entstanden sein, das man nicht auf das Abendprogramm setzen kann: Freude, Gemeinschaft, Dankbarkeit. Und die Gewissheit, dass 35 Jahre nicht nur eine Zahl sind – sondern das Ergebnis von Menschen, die mit Engagement, Leidenschaft, Mut und Zusammenhalt etwas Großes geschaffen haben.



35
JAHRE



BAUER
UNTERNEHMENSGRUPPE

EIN TAG VOLLER WERTSCHÄTZUNG UND VERBUNDENHEIT



Die Stützen des Unternehmens: Einige der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind von Anfang an bei Bauer und wurden für 35 Jahre Unternehmenszugehörigkeit geehrt.

Die Betriebsversammlung der Bauer Unternehmensgruppe Mitte November 2025 stand ganz im Zeichen von Dankbarkeit und Anerkennung. Neben spannenden Einblicken in aktuelle Unternehmens- und Branchenthemen durften wir einen besonderen Gast begrüßen:

Markus Heyn, Leiter der Regionalbüros Weimar, Apolda und Sömmerda der IHK Erfurt, überbrachte persönlich die Glückwünsche zum 35-jährigen Firmenjubiläum. Seine anerkennenden Worte machten deutlich, welchen Stellenwert zuverlässige Partnerschaften und kontinuierliche Qualitätsarbeit im Baugewerbe haben. Diese Wertschätzung erfüllt uns mit Stolz – und sie bestätigt unseren Anspruch, jeden Tag das Beste zu geben. Ein weiterer Höhepunkt der Veranstaltung war die Ehrung unserer langjährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Einige von ihnen gehören seit der Gründung

des Unternehmens vor 35 Jahren zur Bauer-Familie – ein beeindruckendes Zeichen von Loyalität, Erfahrung und tiefer Verbundenheit. Sie haben unser Unternehmen durch viele Entwicklungsphasen begleitet und mit ihrem Engagement und Fachwissen entscheidend geprägt.

Für ihre Treue und ihren unermüdlichen Einsatz möchten wir unseren aufrichtigen Dank aussprechen.

Ihre Verbundenheit zeigt, was Bauer im Kern ausmacht: ein starkes Team, das zusammenhält, Verantwortung übernimmt und gemeinsam Zukunft gestaltet.



Markus Heyn (rechts) von der IHK Erfurt überreichte die Ehrenurkunde für die Bauer Unternehmensgruppe.



Brückenbauer on Tour

„Wir bauen Brücken! Zwischen Regionen und Generationen“ unter dieses Motto hatte unsere Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) ihre Teilnahme am traditionellen Lullusfest-Umzug Mitte Oktober in Bad Hersfeld gestellt. Mit einem festlich geschmückten Tieflader und ordentlich Party-Stimmung ging es bei bestem Wetter durch die von zig tausend Zuschauern gesäumten Straßen der Innenstadt. Der Festzug ist der farbenfrohe Auftakt des ältesten Volksfestes Deutschlands, das zu Ehren des Stadtgründers Erzbischof Lullus seit dem Jahr 852 gefeiert wird. (Foto: Braune, Osthessen-News)



Skulptur in Miniatur

Skulptur in Miniatur: „Während meiner Ausbildung hier im Unternehmen hatte unser Polier ein Maskottchen, das immer zu Feierlichkeiten auf den Tisch gestellt wurde“, erklärt Frank Wolfram, Abteilungsleiter Spezialtiefbau. Jetzt hat ihm ein Bekannter in Anlehnung an die gute Tradition ein solches aus massivem Stahl gefertigt: Ein Arbeiter beim Herstellen eines Bohrpfahls vor einem Berliner Verbau mit Gurtung und Rückverankerung. Falls beim nächsten Bickhardt Bau Fest das Maskottchen auf einem Tisch stehen sollte, weiß jeder: Hier trifft man eine(n) vom Spezialtiefbau.

Baustelle im Baucontainer

Schachtmeister Marc Reindl aus der Niederlassung Rheinland-Pfalz hat das Baugeschehen immer im Blick – draußen auf der Baustelle ebenso wie in seinem Bürocontainer, wo diese liebevoll gestaltete Miniatur-Baustellenlandschaft ihren festen Platz hat.

Und schon auf den ersten Blick wird deutlich, welches renommierte Unternehmen die Arbeiten fachgerecht ausführt. Mit viel Detailtreue werden Zufahrtstraßen asphaltiert, Kanalrohre gelegt und Natursteine mit einem Radlader transportiert. Ganz wie im echten Leben wächst die Baustelle mit jedem Modell ein Stückchen weiter. Ein Hauch vom Miniatur-Wunderland im Baucontainer, das nicht nur Kinderherzen höherschlagen lässt.



Präventiver Arbeitsschutz: Kühlwesten für die heißen Tage

IM SOMMER COOL BLEIBEN

Wenn die Temperaturen steigen, steigt auch die Belastung für unsere Kolleginnen und Kollegen auf den Baustellen. Besonders Teams, die körperlich arbeiten oder dauerhaft in warmen Bereichen eingesetzt sind, sind häufig Temperaturen von 30 °C und mehr ausgesetzt. Um sie bestmöglich zu unterstützen, nutzt die Bickhardt Bau SE optional Kühlwesten als zusätzliche Maßnahme zum Hitzeschutz. Die Westen gehören zur Persönlichen Schutzausrüstung (PSA) und stehen speziell unseren Facharbeiter-Teams zur Verfügung.

Wie funktionieren die Kühlwesten?

Die Westen arbeiten mit dem Prinzip der Verdunstungskühlung. Das integrierte Material nimmt Wasser auf und gibt es langsam wieder ab – dadurch entsteht ein angenehmer, gleichmäßiger Kühleffekt.

Anwendung:

- Die Weste für maximal zwei Minuten in Wasser tauchen und überschüssiges Wasser vorsichtig ausdrücken
- Über der Oberbekleidung tragen
- Durch die Verdunstung entsteht eine spürbare Kühlung

Eigenschaften der Kühlwesten:

- Antibakteriell und maschinenwaschbar
- Leicht, ungiftig und langlebig
- Einfach zu verwenden und wiederverwendbar
- Bis zu 15 °C Kühlungsentlastung unter Umgebungstemperatur
- Bis zu acht Stunden Kühlkomfort
- Nur im trockenen Zustand lagern

Wer erhält die Kühlwesten?

Die Kühlwesten sind ausschließlich für Facharbeiter vorgesehen. Sie können an Mitarbeitende der folgenden Bereiche ausgegeben werden:

- Kanalbau
- Straßenbau
- Tiefbau
- Spezialtiefbau
- Asphalt
- Gussasphalt
- Brücken- und Ingenieurbau
- Bahnbau
- Betonstraßenbau

Die Ausgabe erfolgt über den Platzmeister in Kirchheim, Industriestraße 9.

Ein starkes Zeichen für Arbeitsschutz

Mit der Nutzung der Kühlwesten setzt die Bickhardt Bau SE ein Zeichen für vorausschauenden und präventiven Arbeitsschutz. Die Maßnahme zeigt deutlich, wie wichtig uns die Gesundheit und das Wohlbefinden unserer Mitarbeitenden ist – besonders an heißen Tagen, an denen jede Entlastung zählt. Ein großes Dankeschön geht auch an alle Testträger, deren wertvolles Feedback maßgeblich dazu beigetragen hat, dass die Kühlwesten als Persönliche Schutzausrüstung zur Verfügung stehen.



HERZLICHEN Glückwunsch

BETRIEBSZUGEHÖRIGKEIT

45 Jahre:

Michel, Klaus, 05.01., HB

35 Jahre:

Kalbitz, Sven, 04.03.
Fischer, Matthias, 18.03.
Köberich, Lutz, 25.03.

25 Jahre:

Koch, Harald, 01.12.
Weber, Timo, 01.12., HB
Ollig, Silvia, 01.01.
Zimmermann, Sandro, 15.01.
Spohr, Patrick, 01.02.
Schmidt, Andreas, 12.03., BSH
Ose, Thomas, 19.03., BSH
Helbing, Torsten, 26.03., BSH

20 Jahre:

Lange, Andreas, 01.12., BBT
Spaniol, Rene, 01.01.
Eisinger, Sergius, 09.01., HB
Poosch, Thomas, 14.02.
Kleinschmidt, Daniel, 01.03.
Delert, Jens, 25.03., HB

15 Jahre:

Ganschor, Ute, 01.11., IBO
Wehner, Marc, 01.11.
Korell, Christian, 01.12.
Steinmeyer, Frederik, 01.11.
Arican, Aynur, 01.01., HB
Pfeffer, Michael, 21.02., EKS
Schröder, Eckart, 14.03.

10 Jahre:

Alt, Marie-Kristin, 01.11., BBT
Papendieck, Carola, 01.12., RBK
Wolf, Sascha, 01.01.
Rödiger, Dirk, 01.02.
Röll, Benjamin, 01.03.
Gerbens, Laura, 07.03.
Rönicke, Heiko, 07.03.
Kodzhamanov, Aleksandar, 14.03., AWL
Grzankowski, Rafal, 22.03., AWL
Schulz, Oliver, 29.03.

*Berücksichtigt wurde der Zeitraum vom
1. November 2025 bis 31. März 2026*

Abkürzungen: RBK = Fr. Richter Unternehmensgruppe

GPL = Gebrüder Plannerer

BBT = Bickhardt Bau Thüringen

MKW = Rohstoffgruppe MKW

IBO = Ingenieurbau Ost (ehemals BUW)

EKS = Aust EKS Bau

HBF = Hartung Bau

BSH = Baural Sondershausen

AWL = Abel & Weimar Limburg

Wir trauern um 

Helmut Arnreich
Rudolf Diemer
Otto Fischer
Heinz Heinemann
Anton Knapp
Alexander Ramich
Heinrich von Rekowski
Wolfgang Voigt
Fritz Ziegler
Ottmar Zimmermann

Winterzeit ist Schulungszeit

Die Schlechtwetterphase wurde intensiv genutzt, um das Personal der gesamten Unternehmensgruppe zu schulen. In diesem Winter wurden über 1.000 Mitarbeiterschulungen durchgeführt. Von A wie Arbeitsschutz über Compliance, Erste Hilfe und Maschinenschulungen bis hin zu Roverschulungen (unser Foto) sowie Z wie Zeit- und Selbstmanagement reichte das breite Qualifizierungsangebot. Bestens geschult und mit frischem Know-how startet unser Team nun in die Bausaison 2026.





Legt man die leider doch recht geringe Zahl an Einsendungen von Urlaubsbildern zu Grunde, dann ist Winterzeit eine offenbar doch nicht so beliebte Reisezeit. Wir haben dennoch unsere Gewinnerinnen ermittelt:

New York, die Stadt, die niemals schläft, war vor Weihnachten das Reiseziel von **Antonia Wolf** aus der Teamassistentin der FR. Richter Gruppe in Kassel. Eine Woche lang besuchte sie den Big Apple und hatte dabei nach eigenem Bekunden den Blickpunkt im Gepäck, um etwas Schönes zum Lesen dabei zu haben. „Während ich den Blickpunkt gelesen habe, hat meine Begleitung die New York Times gelesen – faire Aufteilung“, schrieb sie zu ihrer Einsendung. Auf dem Foto sieht man sie mit dem Blickpunkt und die Aussicht von Roosevelt Island auf New York. Roosevelt Island ist übrigens in vier Minuten Fahrtzeit von New York City aus mit einer Seilbahn zu erreichen, die parallel zur Queensboro Bridge den East River überquert. „Das war ein tolles Erlebnis“, schrieb Antonia Wolf.

Dabei sein ist alles – getreu dem olympischen Grundgedanken besuchte **Christine Petzky** aus der Niederlassung Sangerhausen im Februar die Olympischen Winterspiele in Mailand und Cortina d'Ampezzo. „Ich war zum Biathlon in Antholz und habe unsere Sportler beim Sprint der Damen und der Herren angefeuert“, berichtete die begeisterte Biathlon-Zuschauerin. Dass die deutschen Athleten sich das olympische Motto doch etwas zu sehr zu Herzen nahmen und den Medaillenplätzen hinterherliefen, war schon etwas schade, tat aber dem Erlebnis Olympia für Christine Petzky

keinen Abbruch: „Leider gab es keine Medaillen für Deutschland, aber es war trotzdem ein tolles und spannendes Erlebnis, einmal bei Olympia dabei zu sein und die Atmosphäre dort zu erleben.“

Außer Konkurrenz wurde diesmal auch ein Urlaubsfoto von unseren **Bauleitern** eingereicht, die sich Ende Januar wieder zum Skifahren getroffen hatten. Diesmal ging es zum Pistenvergnügen nach Flachau im Salzburger Land. Bei der Fahrt mit dem Lift vom Tal zur Bergstation entstand dieser Schnappschuss, bevor es dann auf Skiern wieder die Piste hinunter ging – natürlich in den sportlichen Wintertrikots in Bickhardt Bau Farben.

Wir bedanken uns für alle Einsendungen und freuen uns schon jetzt auf die nächsten Urlaubsfotos mit dem Bickhardt Bau Logo „all over the world“, die uns getreu einem leicht abgewandelten olympischen Motto „Mitmachen ist alles“ hoffentlich in großer Zahl erreichen werden.



Die nächsten Urlaube stehen bevor, vielleicht ist eine Reise in den Norden geplant oder in die Sonne auf die Südhalbkugel. Wie auch immer und wohin auch immer, schickt bitte eure Urlaubsfotos, auf denen das Bickhardt Bau Logo gut zu erkennen ist, mit ein paar Informationen an Verlosung@bickhardt-bau.de. Unter den Einsendern verlosen wir wieder drei Gutscheine.

ABSEITS DER BEFESTIGTEN WEGE

Schachtmeister

Michael John ist

begeisterter Offroader

In seinem Arbeitsalltag sorgt er dafür, dass Straßen gebaut oder instandgesetzt werden, in seiner Freizeit zieht es ihn jedoch dorthin, wo es keine Straßen gibt: Michael John, Schachtmeister bei Bickhardt Bau Thüringen, ist begeisterter Offroader.

Ob ausgewaschene Schotterpiste, matschige Feldwege, lose Kiesflächen, steile Trampelpfade oder vereiste Bachläufe – für Michael John fangen Spaß und Herausforderung dort an, wo die meisten Autofahrer sofort umkehren oder lieber zu Fuß weitergehen würden.

Mit seinem Ford Ranger Allrad Pick-Up begibt er sich in seiner Freizeit und im Urlaub nur allzu gern auf unbefestigtes und unbekanntes Terrain. „Abenteuer sind dazu da, um gelebt zu werden“, sagt der Bad Liebensteiner – ein Motto, das ihn schon viele Jahre begleitet. Und wo kann man heutzutage noch Abenteuer erleben? Für den 61-Jährigen ist die Antwort klar: Draußen in der Natur, abseits der bekannten Routen. In den Karpaten ist er schon gewesen, hat die West-Alpen und die Pyrenäen überquert und ist auf Schotterpisten durch die Balkanländer bis zur albanischen Mittelmeerküste gefahren. „Der Weg ist das Ziel. Man weiß nie so recht, was hinter der nächsten Bergkuppe kommt“, beschreibt er den besonderen Reiz.

Es ist diese Kombination aus Abenteuerlust, Naturverbundenheit und der technischen Herausforderung, ein Fahrzeug durch schwieriges Gelände zu manövrieren, die für ihn den Zauber des Offroading ausmacht. Das ist seine Art Urlaub zu machen – nicht nur abseits der Fahrstraßen, sondern



Traumstrand: Nach einer mehrtägigen Offroad-Tour durch Albanien erreichte Michael John die Mittelmeerküste.

vor allem abseits der großen Touristenströme. Je nach Beschaffenheit des Terrains kann es passieren, dass am Ende des Tages gerade einmal 20 Kilometer auf dem Tacho stehen. Zum einen erfordert das Fahren im Gelände höchste Konzentration, zum anderen geht es auch darum, Natur und Landschaft bewusst zu erleben, an geeigneten Stellen das Camp für die Nacht aufzuschlagen, Holz für ein Lagerfeuer zu sammeln und eine Mahlzeit zuzubereiten. Sein Zelt hat er praktischerweise in einer Box auf dem Gepäckträger immer mit dabei. „Am Lagerfeuer in den Sternenhimmel schauen, das ist für mich Entspannung pur – auch vom Baustellenalltag“, sagt der Schachtmeister, der zu den Urgesteinen bei Bickhardt Bau Thüringen zählt. Seit dem ersten Tag an ist er dabei und wurde jüngst für 35 Jahre Betriebszugehörigkeit ausgezeichnet. Als Schachtmeister war er zum Beispiel am Neubau der ICE-Trasse Erfurt - Halle/Leipzig bei Gröbers, dem Ausbau der Hochrheintalbahn in der Schweiz oder vor ein paar Jahren an der Umgestaltung der Biathlonstrecke in Oberhof maßgeblich beteiligt. Gerade bei den großen Erdbaustellen findet er oft auch optimale Bedingungen für das Offroading vor. Mit einem Augenzwinkern erzählt er jedoch, dass das Geländefahren bei ihm schon viel früher begann: Als junger Mann betrieb er Hundesport und war dort an



▲ *Traumhafte Bergkulisse: Auf Schotterpisten und Geröllflächen durchquerte er mit seinem für Offroad-Abenteuer modifizierten Ford Ranger - auch schon die Pyrenäen.*

Orten unterwegs, die nur mit einem geländetauglichen Fahrzeug erreichbar waren.

Bei seinen Offroad-Touren muss er sich auf sein Fahrzeug und das Equipment verlassen können. Sicherheit hat höchste Priorität, deshalb ist er bei den anspruchsvollen Mehrtagestouren auch nur in der Gruppe unterwegs. „Das ist wie eine große Familie. Man hat die gleichen Interessen, hilft sich untereinander, tauscht Tipps aus und teilt die Begeisterung für schöne Landschaften.“

Dieses Jahr geht er es etwas ruhiger an, da geht's auf eine Overlanding-Tour nach Schweden. Die Schotterpisten sind so gut ausgebaut, dass er sogar einen Wohnwagen mitziehen kann. „Es muss ja nicht immer die harte Tour sein, ein bisschen Komfort darf es auch schon mal sein“, sagt Michael John.



bickhardt bau

Industriestraße 9
36275 Kirchheim
www.bickhardt-bau.de